

Slowakei.
en-Mitglieder.
it.

drager Gewalttäter
nem Me o r a n
en durch internatio
ie angemeldet. Die
wurde auf der isch
nden, daß sie kon
ainer sich veranlaßt
neuen Stellung an
an den Minister
die Regierung, als
ang, deren Inhalt
geworden ist, prä
die Nichtachtung
die Nichtachtung
der Vergangenheit
auf eine endliche
rten Stellung.

der Tschos-Sto
ist nunmehr durch
rthener. Ruffinen
verbreitet
ine halbe Million
Regiment Anstöße
um nicht nur an
sondern an die
ag auf die Forde
ung wird, ist im ein
st steht schon jeht.
Themas mit dem
daselbe verjungen
ber den Subeten
rauben erdreißet.
ist Kügen Strafen,
i politischen Ver
die Tschoschen nie
noch auf die Kar
il auf den Besitz
ische Politik auf
Entente und die
rbeit in Mittel-

rainischen Vorbe
Vorgeschichte
schen-Ultraner bis
hre Sehnsucht
rthener Reich, und
e natürlich eine
Erfüllung finden
in dem Augen
volution ausbrach.
Die Donau-
ber ebenso das
nun vereinigen
Interessen, und
ine der Tschos-
it der Vereinba
illige Autonomie

tschischen
diese vertragliche
heute nicht nur
rainer unmöglich
mit einem tische
haben die Kar-
3 sogar die Gen-
i nichts anderes
roofohrliche Lan-
auf die Verein
l, weil der Ge-
andernungsweise
ren Verlauf der
Ultraner und
darf man gewiß

gewordenen
herzeit hinter
den abziehen,
baldige Lösung
Slowakei auf-
präsidenten Dr.
eines neuen
einer Verkin-
ernst ist, werden
schischen Lager
rückung dieses
die offizielle Er-
daß die Regie-
nicht einfach
e und in der
en müße, künft
wenig ist, den
einen eine Be-

ne Re-
des Bodaschen
so das ganze
bedrohen. Es
gut in Erin-
ausgeschlossen,
man versuchen
Schuldigen am
statutis verant-
Deutschtum
abzugeben, um
zu verhindern,
den Krise der
nter solchen
e rechnen. Die
tatsächliche und
die auf den par-
hin, daß man
Entwicklung
eben jeht, die
e fallen, und
hin möglichst

ng eines
Koalition-
schlechte auf
hören sollen,
geforderte zu
neben dem
Unter aus-
schen System
einigen Betre
einträglich
verpflichtet
erle soll nun
ber zu Tode

bei der
4. Juli.
te GPU jeht
ischen Armee
geheim sein
verhaftet
sich, meidet
der perzön-
General Roman-
Der politische
se bereits

Fern-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 181

Mittwoch, den 6. Juli 1938

Jahrgang 1938

Gewaltige Luftschlacht in Fernost.

54 chinesische Flugzeuge wurden zerstört. — Der japanische Vormarsch am Yangtse.

Bombardement auf Nantchang.

× Tokio, 5. Juli.

Nach einer aus Schanghai hier eingetroffenen Meldung haben japanische Marineschiffe am Montag einen erfolgreichen Vorstoß nach der Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nantchang (holländisch von Hankau) durchgeführt und dabei 54 chinesische Flugzeuge zerstört.

Über hundert japanische Flugzeuge erschienen im Dunkel der Nacht zur Ueberwachung der Chinesen über der Stadt und belegten in kürzester Zeit die an der Stadtgrenze gelegenen Flugplätze mit einem wahren Bombenregen. Die Chinesen hatten sich aber sehr schnell gefast, und in kurzer Zeit waren etwa 70 Maschinen zum Gegenangriff gestartet. In großer Höhe und bald darauf wieder fast über den Dächern der Flugzeughallen starteten die Maschinen und bestanden die Flugzeugkanonen der fliegenden Schützen. Die Verluste der Japaner sollen außerordentlich gering sein. Den japanischen Bomben sind eine Reihe von Bauwerken auf dem Flugplatz zum Opfer gefallen.

Befestigung der Stadt Fukau.

DNB Schanghai, 5. Juli.

Am Montag um 17 Uhr besetzten die japanischen Truppen in Zusammenarbeit mit der Marine die Stadt Fukau am Yangtse, 250 km unterhalb von Hankau am Eingang zum Poyang-See, der damit in den japanischen Machtbereich gefallen ist. Man erwartet, daß gleichlaufend mit dem Vorziehen auf dem Yangtse Operationen zur Befestigung der Stadt Nantchang und der westwärts führenden Bahn mit dem Ziel Tschangtschi eingeleitet werden.

Die Operationen, die zur Befestigung Fukaus führten, begannen nach japanischen Mitteilungen anschließend an die Eroberung Anfangs am 14. Juni mit dem Vorstoß der Schiffsverbände Yangtseaufwärts, wodurch die Landung japanischer Truppen auf dem Südufer des Flusses am 22. Juni in der Nähe von Siangkau ermöglicht wurde. Der Befestigung dieser Stadt am 24. Juni folgte zwei Tage später die Einnahme von Matansien. Am 29. Juni wurde Fengtsch gewonnen. Regenwetter, aufgeweckte Straßen und erbitterter chinesischer Widerstand verzögerten den Vormarsch, so daß die Einnahme der strategisch wichtigen Stadt Fukau erst am 4. Juli möglich wurde. Gleichzeitig mit dem Vorgehen der Truppen durchbrachen japanische Minenräumer, wobei sechs chinesische Minenfelder, wobei 266 Minen fortgeräumt wurden. Am 29. Juni wurde die Matang-Schiffsperrre erreicht, die in der Zeit von einhalb Stunden durchbrochen wurde. Dadurch war größeren Schiffseinheiten der Weg Yangtseaufwärts geöffnet, die darauf mit ihren Geschützen an Land stehende chinesische Batterien niederzupflanzen konnten.

Feierlicher japanischer Einmarsch in Fukau.

DNB Schanghai, 5. Juli.

Die japanischen Truppen zogen am Dienstag mit großer Feierlichkeit in Fukau ein, nachdem die Stadt während der Nacht von chinesischen Heendungen gekümbert war. Chinesische Soldaten, die mit 30 Schüssen über den Poyang-See zu entkommen versuchten, wurden von den japanischen Artillerie unter Feuer genommen. Den japanischen Berichten zufolge wurden 29 Dschunken verlost.

Jahrestag des chinesisch-japanischen Konflikts.

DNB Tokio, 5. Juli.

Der Tag, mit dem vor einem Jahre der chinesisch-japanische Konflikt seinen Anfang nahm, wird am Mittwoch in Tokio mit einem feierlichen Totengedenken in Anwesenheit der gesamten Regierung, der Wehrmacht und der Bevölkerung begangen werden.

Bei der Feier werden Ministerpräsident Füst Kono und die Minister Itagaki und Ugaki zum einheitlichen Einzug aufzufehen, um mit vereinten Kräften das große Ziel des chinesischen Konflikts, nämlich einen gescherten Frieden der Völker des Fernen Ostens zu erlangen.

Fieberhafte Vorbereitungen der Roten Armee im fernen Osten.

DNB Warschau, 5. Juli.

„Gazeta Polska“ veröffentlicht eine Meldung, in der auf Militärtransporte hingewiesen wird, die aus allen Teilen der Sowjetunion nach

dem Fernen Osten gingen. Die kriegerischen Vorbereitungen der Roten Armee nahmen dort ein fieberhaftes Tempo an. Auch in der inneren Mongolei würden Truppen zusammengezogen. Die dort stationierten mongolischen Truppen würden durch sowjetische Spezialabteilungen verstärkt. Unter den Truppen, die jetzt im Fernen Osten stünden, befänden sich auch Abteilungen aus der Ukraine.

Die deutschen Militärberater aus China abgereist.

DNB Hankau, 5. Juli.

Die deutschen Militärberater haben am Dienstagvormittag Hankau verlassen und sich nach Hongkong begeben. Die Abreise wurde von einem chinesischen Sprecher bekanntgegeben, der bei dieser Gelegenheit der Tätigkeit der deutschen Berater in China mit anerkennenden Worten gedachte. Er wies darauf hin, daß sie auf eine mehr als fünfjährige Tätigkeit in China zurückzuführen könnten. Sie seien auf Grund von Privatsdienstverträgen angestellt gewesen, von denen sie die chinesische Regierung

freiwillig entbunden habe. Der chinesische Sprecher schloß mit dem Hinweis, daß die deutschen Militärberater sich den Dank und die Anerkennung der chinesischen Regierung für ihre Tätigkeit erworben hätten.

Die gewaltige Unwetterkatastrophe in Japan.

DNB Tokio, 5. Juli.

Der letzte Regenkurm hat in Kobe und im Gebiet zwischen Kobe und Osaka gewaltige Verwüstungen angerichtet. Wie amtlich festgestellt wurde, haben die Erdbeben- und Hausseinstürze 136 Todesopfer gefordert. 65 Menschen sind verletzt und 132 werden vermisst. 648 Häuser sind weggeschwemmt worden und 638 sind vollkommen zerstört.

Der Verkehr zwischen Kobe und Osaka mußte völlig eingestellt werden, da Bahndämme, Brücken und Gleise zerstört sind. Die Stadt Kobe ist zum Teil überflutet und bietet ein wahrhaft trostloses Bild. Das Gebiet westlich von Schidjuda an der Bahnstrecke Tokio-Osaka ist durch die Flut stark gefährdet.

Der Tag der Deutschen Kunst.

Glanzvoller Rahmen für glanzvolle feste.

× München, 5. Juli.

Bildet am kommenden Sonntag der große Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“ den Höhepunkt des Tages der Deutschen Kunst, so wird als Ausklang eine rauschende Festnacht mit 17 großen Runklerfesten die Stadt der Deutschen Kunst in einen einzigen fröhlichen Künstlerhof verwandeln.

Wie am Schluß der Straßen, so wird überall auch an dem Schluß für diese Feste gearbeitet: rings um den Springbrunnen am Gärtnerplatz entsteht ein großes Podium, auf dem das Ballett der Staatsoper reitet und später die Zuschauer tanzen werden. Im alten Botanischen Garten schmücken die Baumwipfel, Wege und Büsche viele bunte Lampen, hier rufen man zum Olympischen Fest. Hinter dem Hause der Deutschen Kunst baut man eine große Freilichtbühne und ein riesiges Tanzpodium. Ein klassisches Altmünchenes Sommerfest wird sich um den chinesischen Turm gruppieren, eine ganze Bühnenstadt ist hier im Entstehen. Den Turm selbst schmücken gelb-goldene Draperien und bunte Laternen. Für die „Nacht der Nymphen“ ist der

Kleinseelacher See ausersehen. Auf der Insel entsteht ein Naturpodium, mitten auf dem See eine Tanzfläche, am Rande des Sees werden für die Triumpfhäute der meergebotenen Venus Schiffe gemietet.

In den Werkstätten und Ateliers der Stadt der Deutschen Kunst wächet der Festzug heran. In einer großen Halle im Norden Münchens steht bereits eine Reihe von Festwagen in leuchtenden Farben. Der Ausstattungschef der bayerischen Staatstheater, Otto Reigert, führt die Preise eine Auswahl der vom ihm für den Festzug geschaffenen neuen Gewänder und Trachten vor. Für die Gruppe „Bayerisches Rokoko“ sind eine Anzahl auf Porzellan fixierter weißlicher Kostüme hinzugekommen. In der Gruppe Romantiker tragen 18 Frauen in lichten weiß-goldenen Gewändern hohe Stübe mit der blauen Blume der Romantiker. Rote wallende Gewänder schmücken in einer anderen Gruppe die Dösterreicherin, der zur Seite die Germanen in weichen, mit goldenen Habselabern besticktem Festkleid schreiten wird. Die Reiter der österreichischen Gruppe sind in Rot und Silber, die Reiter aus dem Donaugebiet in Blau und Gold, die Fadelsträger in Purpur und Silber gekleidet. Wie ein wunderbarer Traum voll Glanz und Pracht wird dieser Festzug am Sonntag die Stadt der Deutschen Kunst durchziehen. So ist in rüftiger Arbeit der Rahmen geschaffen für das glanzvolle Fest der Deutschen Kunst.

Einigung über die Zurückziehung der freiwilligen aus Spanien.

Was sagen die beiden Parteien dazu?

× London, 5. Juli.

In der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses, die etwa drei Stunden dauerte, wurde eine Einigung über den britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erzielt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Plan nunmehr durch Vermittlung der britischen Regierung beiden Parteien in Spanien zur Stellungnahme zu unterbreiten.

Nach der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag wurde folgendes amtliche Kommuniqué ausgegeben:

Unter Vorbehalt von Lord Halifax wurde heute um 4 Uhr im Foreign Office die 29. Sitzung des Nichtmischungsausschusses abgehalten. Dem Ausschuss lag der vom Unterausschuss des Vorhanges vorbereiteten Entschließungsentwurf vor, durch den das Nichtmischungsausschusses bestätigt und erweitert wird und der die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien, die Zuerkennung von Kriegführendenrechte an beide Parteien in Spanien unter gewissen Umständen und die Beobachtung der spanischen Land- und Seegrenzen vorseht. Der Ausschuss stimmte der Annahme des Planes zu und beschloß, die britische Regierung sofort aufzufordern, diesen in einem Auftrag den beiden spanischen Parteien zur Zustimmung zu leiten. Gemäß dem früher gefassten Beschluß zahlte die britische, französische, deutsche und italienische Regierung heute an den Ausschuss Beiträge von je 12 500 Pfund, um die Durchführung der Vorbereitungsarbeiten zu ermöglichen. Der Ausschuss beschloß ferner, die britische Regierung zu ersuchen, den Text des Planes unmittelbar nach der Zustimmung an die beiden spanischen Parteien zu veröffentlichen.

Wieder polnisch-tschechischer Grenzverkehr. Die Verkehrsbeschränkungen im polnisch-tschechischen Grenzverkehr, die vor einigen Monaten in Kraft traten, sind von den

polnischen Verwaltungsbehörden mit Wirkung vom 1. Juli wieder rückgängig gemacht worden.

Dr. Goebbels auf der Handwerksausstellung.

DNB Berlin, 5. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Dienstagmorgen in Begleitung von Staatssekretär Hanke die Internationale Handwerksausstellung am Funkturm. Am Eingang zur Ehrenhalle begrüßten ihn Ministerialdirektor Gutierrez und Direktor Wilsch von der Ausstellung und Reichsamt der Reichsaufsicht Berlin. Ständig dicht umringt von den Ausstellungsbesuchern und allenfalls halben hundert Begleitern, unternahm der Minister unter Führung des Leiters des deutschen Handwerks in der Völk Paul Walter einen fast zweiwöchigen Rundgang durch die Hallen. Mit besonderem Interesse beschäftigte Dr. Goebbels die antiken Kunstwerke der Kunst- und Kulturhistorischen Schau. Lange verweilte der Minister in den Hallen, in denen die Sonderausgaben der 27 ausstellenden Länder untergebracht sind. Die Leiter der einzelnen ausländischen Abteilungen ließen es sich nicht nehmen, den Minister zu begrüßen und ihm Ehrengaben zu überreichen, die für die Handwerkskunst ihrer Heimat besonders charakteristisch sind. Dann nahm Dr. Goebbels auch die deutsche Werkstoffschau im Augenschein, die eine reiche Fülle von hochwertigen Erzeugnissen aller Zweige des deutschen Handwerks in sich vereint.

Stalin bei der „Flottenjubiläum“.

× London, 5. Juli.

Die „Daily Mail“ meldet, daß der Oberste politische Kommissar der Sowjetflotte, Michail Schapojnikow, verhaftet worden.

Auch Dimitroff verhaftet?

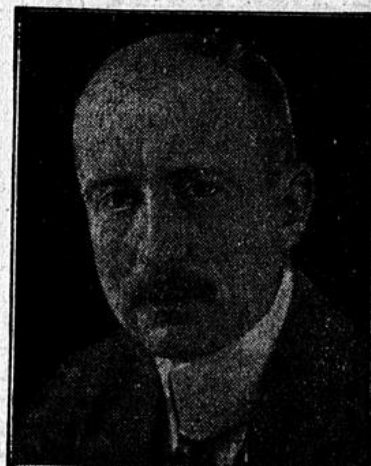
DNB Warschau, 5. Juli.

Die Polnische Telegraphenagentur macht in einer Meldung aus Moskau auf ein dort verbreitetes Gerücht aufmerksam, wonach der Leiter der Komintern, Dimitroff, verhaftet worden sei. Grund für diese Behauptung sollen die Mißerfolge der Volksfrontpolitik in Spanien und das Scheitern der Volksfrontpolitik sein, mit der man die europäischen Staaten zurechtstellen wollte. Eine Bekätigung der Gerüchte über die Verhaftung Dimitroffs habe sich bis jetzt noch nicht erlangen lassen.

Weltwirtschaftliche Störungszirkel.

Von Dr. Carl Wellthor.

Die Reichs-Kredit-Gesellschaft, das halböffentliche deutsche Kreditinstitut, hat seinen letzten Halbjahresbericht für die Zeit Januar-Juni 1938 herausgegeben. Sie teilt wie stets eine Fülle von deutschen und internationalen Wirtschaftszahlen mit und behandelt ausführlich die „weltwirtschaftlichen Störungszirkel“, die für die neue Krise verantwortlich gemacht werden müssen. Unter den großen Industrieländern haben nur Deutschland und



Opfer des bolschewistischen Mordterrors.

Vor 20 Jahren, am 8. Juli 1918, fiel der erste deutsche diplomatische Vertreter in Sowjetrußland Graf Mirbach in Moskau einem bolschewistischen Anschlag zum Opfer. (Scherl-M.)

Italien die Steigerung der industriellen Produktion im ersten Vierteljahr 1938 fortzusetzen, vermocht und gleichzeitig den Stand vom Jahre 1928 beträchtlich überboten. Für Deutschland wird diese Zahl mit fast 121 Prozent, für Italien mit 110 Prozent ausgewiesen. Eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr hat auch Polen aufzuweisen, bleibt aber mit 92½ Prozent des Standes von 1928 noch erheblich hinter der Industrieproduktion des letzten Konjunkturjahres zurück. Großbritannien steht zwar mit fast 131 Prozent der Produktion des Jahres 1928 immer noch an erster Stelle, hat aber gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1937 einen Rückgang erlitten. Frankreich, Belgien, die Tschechoslowakei und vor allem die Vereinigten Staaten von Amerika haben einen empfindlichen Sturz getan. In der amerikanischen Union belief sich der Rückgang der industriellen Produktion gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1937 sogar auf 27 Prozent.

Es hat sich gezeigt, daß die vorläufige staatliche Wirtschaftspolitik, wie Deutschland sie in den letzten Jahren ausgearbeitet hat, eine starke Gewähr gegen Krisenereignisse bietet. Der deutsche Vierjahresplan ist nunmehr 1½ Jahre lang in Kraft. Schon bei seiner Proklamierung im September 1936 wurde darauf hingewiesen, daß die neuen Roh- und Werkstoffe mit den bisher gebräuchlichen Naturstoffen würden konkurrieren müssen. Der Plan begann im Zeichen heftiger Rohstoffpreise und erfuhr dadurch eine starke Anregung. Aber auch der Rückgang der Rohstoffpreise in der Zeit von April 1937 bis April 1938 hat die Energie in der Weiterführung des großen deutschen Rohstoffversorgungsprogramms nicht zu lähmen vermocht. Es ist nicht ausbleibend, wenn man heute von einem „Zusammenbruch“ der Weltrohstoffpreise an den Märkten spricht, Innerhalb eines einzigen Jahres sanken beispielsweise die Preise für Kupfer um 34 Prozent, für Baumwolle um 36 Prozent und für Kauchuk sogar um 52 Prozent. Wenn es den Rohstoffländern nicht möglich gewesen wäre, in der Zeit stürzenden Preisstandes Reserven anzulammeln, so hätten sie schon viel früher ihre Fertigungsindustrie einschränken müssen. Die Folge davon wäre gewesen, daß sich das Tempo, in dem die Weltkriege fortgeschritten, noch mehr beschleunigt hätte. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind die Bankiers und gleichzeitig die wichtigsten Geschäftspartner zahlreicher überlebensfähiger Rohstoffländer. Ihnen fehlt also eine weitere starke Einbuße an Absatz in Aussicht, wenn die erwähnten Rohstoffe aus früheren günstigen Rohstoffpreisen aufgebracht sein werden. Gleichwohl hat sich die amerikanische Union bereits jetzt am krisengefährlichsten erwiesen. Das kommt u. a. im Rüstungsbedarf der Alliierten an der New Yorker Börse zum Ausdruck. Er belief sich innerhalb eines Jahres auf volle 42 Prozent.

Die Rüstungsarbeiten, die der Bericht der Reichs-Kredit-Gesellschaft verzeichnet, hängen zum großen Teile aus der weltwirtschaftlichen Atmosphäre. Sie sind durch die Worte „China-Konflikt“, „spanischer Bürgerkrieg“ und „Rüstungsfieber“ hindeutend gekennzeichnet. Zum anderen Teil hängen sie von Wirt-

schaffsexperimenten, an denen sich u. a. auch ein
konfessionelles Land wie Frankreich und ein so hart
privatwirtschaftlich eingestelltes Gemeinwesen wie die
amerikanische Union beteiligt haben. Das staatliche Pläne-
programm von 84 Milliarden Dollar, das der amerika-
nische Präsident Roosevelt für die Wirtschaft seines Lan-
des eingelegt hat, wird nach Ansicht des Berichtes der
Reichs-Kreditbank die rückläufige Bewegung nicht auf-
zuhalten vermögen. Die Kritik, die das Weisse Haus so-
eben an den deutsch-britischen Wirtschafts- und Schulden-
abmachungen geübt hat, zeigt, wie wenig man im größten
Wirtschaftsland der Erde bereit ist, sich nach dem We-
sen der Presse Rechenschaft abzulegen und großzügige Ab-
hilfe zu treffen. Die deutsch-britischen Ab-
machungen bescheiden die Ausbreitung der
Wirtschaft und mäßigen die Belastung des beider-
seitigen Warenaustausches und helfen die Wirt-
schaftsinteressen bewahren in den Hintergrund. In Amerika
misbilligt man das Opfer des Gläubigers zugunsten des
Kaufmanns und hält an der Überlegenheit und heute ge-
radezu gefährlichen Ausbreitung der Verschuldung und
Schulden nicht zurück werden dürfen.

Die Schlussbetrachtungen des bedeutsamen
Wirtschaftsberichts enthalten eine umfassende Kritik der
wirtschaftlichen Entwicklungsbedingungen der letzten 25
Jahre. An Hand von zuverlässigen Zahlen wird nachge-
wiesen, daß sich die Weltproduktion an wichtigen Lebens-
mitteln in der Zeit von 1909/18 bis 1931/32 gewaltig er-
höht hat, nämlich bei Baumwolle um 11 Prozent, bei
Weizen um 22 Prozent, bei Rohrzucker um 60 Prozent
und bei einigen Genussmitteln wie Kaffee und Tabak
 sogar bis zu 100 Prozent. Die Produktion an Lebens-
mitteln ist also im Durchschnitt schneller gewachsen als die
Bevölkerungsziffer der Erde. Dafür sind jedoch zahlreiche
Störungsfaktoren schuld, die den Erfolg der vermehr-
ten Produktion zunichte machen. Der Bericht erwähnt zu-
nächst die zunehmende Staatsverschuldung. Wenn die Ver-
einigten Staaten von Amerika in wenigen Friedensjah-
ren eine inländische Schuld von über 37 Milliarden Dol-
lar — etwa 93 Milliarden Mark aufgenommen haben, so
bedeutet das eine Anspruchsnahme privaten Kapitals
durch den Staat in einem Ausmaß, das früher in Fried-
denszeiten für ausgeschlossen angesehen wurde. Die Zu-
nahme der Staatsverschuldung ging Hand in Hand mit
einer Schwächung der Einzelvermögen. — Ein weiterer
wichtiger Störungsfaktor ist die Spannung zwischen bin-
nenwirtschaftlicher Unterentwicklung und weltwirtschaftlichem
Güterausstrom, wie sie sich im Zusammenbruch des Außen-
handels äußert. Der Ausfall der neuen Weltmärkte war
auch wieder ein harter Rückschlag des Außenhandels etwa
um die Mitte 1937.

Besondere Beachtung verdient ein weiteres Stö-
rungsmoment, das sich nämlich die Länder aus wirt-
schaftlichen Erwägungen gegenseitig wirtschaftliche Mög-
lichkeiten abstreifen. Als Beweis wird das Ver-
streben weiterer Wirtschaftlicher Staaten angeführt, die Rohstoffe
käufe im Donauraum und auf dem Balkan zu verstärken,
obwohl das im Vergleich zu der früheren Versorgung
Verluste einschließt. Aus England wird gemeldet, daß ein
Regierungsausschuss zur Belebung des Wirtschaftswachstums
den Rohstoffeinkauf eingeschränkt worden sei. Ein Londoner
Blatt fügt hinzu, daß England Weizen anderwärts billiger als
in Ungarn und Estland billiger als in Rumänien kaufen
kann. Der Zweck einer solchen Verringerung der Rohstoffe-
quellen kann also nur der sein, Deutschlands wirtschaft-
liche Beziehungen zu den Südländern zu fördern. Auch
vom Standpunkt der Versorgungssicherung her ist nichts
für eine Verhärtung der britischen und französischen
Rohstoffeinkäufe in Südosteuropa. Der natürliche Handelsweg für
die Erzeugnisse dieser Länder ist die Donau, die weite
Strecken durch deutsches Gebiet fließt und eine geradezu
ideale Zufuhrstraße sein wird, wenn die jetzt in Anstich
genommene Regulierung beendet sein wird.

In den letzten Wochen kommt der Bericht der Reichs-
Kredit-Gesellschaft auf die deutsche Aufbau-
praxis zu sprechen. Es sei nicht selbstgewollte Aus-
schaltung aus dem Weltgüterausstrom, wenn Deutschland
seine eigenen Wirtschaftswachstums zu entwickeln strebt. Die
vermehrte Wirtschaftswachstums, die Deutschland aus der
Durchführung des Vierjahresplanes zu gewinnen sucht,
soll vielmehr in den Dienst verstärken aus-
ländischen Wirtschaftswachstums gestellt werden,
weil eine Steigerung der Lebenshaltung ohne Sicherung
und Vermehrung der Einfuhr nicht möglich ist. Durch den
gegenwärtigen Bericht der Reichs-Kredit-Gesellschaft sieht sich
wie ein roter Faden der Gedanke hindurch, dem Reichs-
wirtschaftsminister Funk liegen erst wieder in seiner
Stettiner Rede vom 1. Juli Ausdruck gegeben hat, daß
nämlich ein wirtschaftlich gesundes und außerhalb der
Westfront lebendes Land wie Deutschland ein wertvoller
Handelspartner für alle diejenigen Länder ist, die sich
gegen die fortschreitende Weltkrise energisch zur Wehr
setzen wollen.

Moskau wirbt um Amerikas Katholiken.

DNB Moskau, 5. Juli.

Das „Regime Pajetta“ beschäftigt sich in einer Woche
mit dem 10. Jahrestag, den die amerikanische kom-
munistische Partei in New York abgehalten hat. Bei der
Veranstaltung erklärte der Vertreter des Staates Massachu-
setts, um eine Waffenpartei zu werden, müßte der
Kommunismus mit den Katholiken ein Bündnis ein-
gehen. (1) Der Sekretär der kommunistischen Partei,
Browder, verteilte auf dem Kongress, daß die Dele-
gierten der Jahresversammlung geneigt seien, den
Katholiken die Hand zu reichen. Die katholische Presse
Amerikas hat sich hierüber sehr gewundert, denn sie
kann nicht verstehen, daß Browder Atheist ist und
22 Jahre lang die Religion bekämpft hat. „Regime Pajetta“ stellt hierzu fest, daß dieses
Verhalten der Kommunisten doch ganz logisch sei. Wenn
in gewissen Ländern die Katholiken mit den spanischen
Marxisten und mit den Sowjets gemeinsame Sache
machen, ist es natürlich, daß die Kommunisten in ihren
Verbündeten sehen. Wieder einmal triumphiert die Tat-
sache Moskau, in den anderen Parteien Verwirrung an-
zurichten und den katholischen Arbeitern schon zu tun,
um sie dann gegen die Kirche zu stellen. Dies verhandeln
jene ausgezeichnet, die aus der Religion wie in Frank-
reich und anderswo ein Parteigebilde gemacht haben.
Gegenüber diesen politisch verfahrenen Erscheinungen
bewährt der Kathismus ein wahres Auge.

Die Anerkennung des Führers für die Katholiken.
Der Führer hat die Meinung des KKK-Korpsführers
Generalant Christian von dem erfolgreichen Ab-
schluß des Abkommens mit einem Telegramm beant-
wortet, in dem er den Teilnehmern Dank und Aner-
kennung ausdrückt.

Ein riesengroßer Bluff.

„Reiter Lloyd“: „Die ganzen bisherigen Beratungen eine leere Spiegelschere.“

Die „Statutenkomödie“ in Prag.

DNB Budapest, 5. Juli.

Der Prager Korrespondent des „Reiter Lloyd“ nimmt
unter der Überschrift „Ernährung unter den Natio-
nalitäten der Tschechoslowakei“ zu den Beratungen,
die der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hoda
während der letzten Tage mit den Vertretern der einzel-
nen Volksgruppen geführt hat, in äußerst kritischer
Weise Stellung. Wenn innerhalb vier, fünf Tagen, so
schreibt das Blatt, so viele Beratungen stattfinden,
könnte man glauben, daß im Interesse der Befriedung
eine ernste Arbeit geleistet werde. Unterziehe man aber
den Teil des Statuts, der den Süddeutschen vorgelegt
wurde, einer Prüfung, so müsse man wohl oder übel zu
der Feststellung gelangen, daß die ganzen bisherigen Be-
ratungen von Seiten der Tschechen eine leere
Spiegelschere gewesen seien. Von einem Ueberein-
kommen sei man noch genau so weit entfernt wie vor
Wochen. Ein jeder Politiker der Nationalitäten, der
sicher bei Hoda war, habe das Empfinden, die Regie-
rung beschäufte gar nicht, sich in die Dezentralisierung
des Landes zu fügen, und die Beratungen seien ledig-
lich zu dem Zweck geführt worden, den westlichen
Großmächten Sand in die Augen zu streuen,
indem man so tue, als ob man die Verständigung
wünsche. Doch davon sei gar keine Rede. Das Statut,
das die Regierung gewähren wollte, bedeutete kaum mehr
als die am 18. Februar 1937 den Deutschen gegebenen
Versprechungen. Das ganze sei einfach ein Verstoß,
zu gewinnen und ein Bluff zu westlichen Propaganda-
zwecken. Die Verhinderung der Subeten-
deutschen nehme mit jedem Tage zu. Heute sehen sie
bereits klar, daß man sie mit der ganzen Statuten-
komödie nur gaschäftigt habe. Den Weg von Verhand-
lungen habe die Regierung nur eingeschlagen, weil sie
darauf vertraue, daß sich inzwischen die Erregung legen
werde. Die innere Ordnung der Tschechoslowakei werde
sich durch Verhandlungen im Landesinneren nicht ändern.
Niemand glaube mehr, daß die Beratungen einen Erfolg
bringen werden.

Wie soll es eigentlich weitergehen?

DNB Warschau, 5. Juli.

Die Innerpolitische Lage in der Tschechoslowakei
wird von dem polnischen Ministerpräsidenten „Dziennik
Wolny“ in einem Aufsatz beleuchtet, der von der polnischen
Telegraphenagentur wiedergegeben wird. Trotz der
wirklich zahlreichen Beratungen zwischen Regierungs-
mitgliedern und Vertretern der einzelnen nationalen
Gruppen, die aber über einen Meinungsaustrausch, Ver-
sprechungen und Höflichkeitshändeln nicht hinaus-
gegangen seien, bleibe die Lage der Nationali-
täten weiterhin nebelhaft. Bis heute sei noch
nicht zu erkennen, wie es zu einer Einigung kommen
könnte oder wie auch nur eine Annäherung der An-
schauungen zwischen denen, die zu fordern, und denen, die
zu geben haben, zu erreichen sei. Die Situation sei um
so schwieriger, als eine völlige Rekonstruktion der ver-
fassungsmäßigen Grundlagen des Minderheitsstaates
notwendig sei. Es sei also eine grundsätzliche
Veränderung der Verfassung notwendig. In-
folgedessen liegen die von den Verwaltungsbefehlshabern
weiterhin ununterbrochen angewandten Methoden der
Unterdrückung der Nationalitäten nicht darauf
abgesehen, daß man sich überall in der Tschecho-
slowakei des Erstes der Einzelnen und der Minderheiten
bewußt sei, für die einzelnen Volksgruppen eine grund-
sätzliche Lösung zu finden.

Eine rote Küstenfestung erobert.

Erfolgreiches Vordringen an der Levante-Front.

DNB Castellon, 5. Juli.

Die Truppen des Generals Aranda, die in drei Kol-
onnen von Nordosten, Norden und Nordwesten in Rich-
tung auf Nules, das 20 km nördlich von Sagunt liegt,
vordringen, bestanden am Dienstag die bedeutende Le-
vante-Festung Burriana, deren Befehlswort der Ort
Villavieja, Burriana hatten, die Nules zu einer
festen Küstenbefestigung ausgebaut. Der
Kommandeur der bolschewistischen Truppen hatte
noch vor wenigen Tagen erklärt, daß das Schicksal Bur-
rianas entscheidend für das Schicksal von Sagunt. In
Burriana wurden viele Gefangene gemacht, die nationa-
len Truppen für die Bolschewisten völlig überlegen
einbrachten. Südwestlich von Nules beherrschen die Na-
tionalen den Ort Vall de l'Algo.

Im westlichen Küstenabschnitt sind die Truppen des
Generals Garcia Balas in Espadon-Gebräde weiter
vorgegangen. Südlich von Teruel liegen die Truppen
General Barajas auf 16 km breiter Front ihren erfolg-
reichen Vormarsch in dem von den Hauptkämpfen Teruel-
Sagunt und Teruel-Cuenca begrenzten Raum fort.

Die Lage der roten Machthaber wird immer schwieriger.

Aufstand der „5. Kolonne“ befürchtet.

DNB Bilbao, 5. Juli.

Ständig laufen neue Nachrichten aus dem bolschewisti-
schen Gebiet ein, die die zunehmende Schwie-
rigkeit der roten Machthaber unter dem
Druck des Vordringens der Nationalen zeigen. So kam
es in Valencia zu einer Protestkundgebung von meh-
reren tausend Personen, die aus Drissisten im Kriegs-
gebiet vertrieben worden waren und in Valencia ihrem
traurigen Schicksal alle Hilfe überlassen würden.
Wie der rote Sender Carriaga meldet, wurden bewaff-
nete Milizen gegen die Demonstranten eingesetzt. Eine
große Zahl von Männern und Frauen wurde verhaf-
tet, die ihrer Empörung in Schmähschriften auf die roten
Machthaber Ausdruck gaben. Die Verhafteten sind dann
Schwarzbattalionen zugeführt und sofort an die Front
abgeschoben worden.

An der Castellon-Front ist eine geschlossene Kompanie
der roten mit zwei „Offizieren“ in das nationale Lager
übergegangen. Sie berichteten, daß sie erst am Sonntag
Valencia verlassen hätten. Angehörige des unaufhalt-
baren Vordringens der Nationalen herrsche unter den

Erforschung der Judenfrage

Hervorragende Gelehrte auf der Münchener Tagung
des Reichsinstituts für Geschichte des neuen
Deutschlands.

DNB München, 5. Juli.

Wie sehr sich die nationalsozialistische Geschichts-
wissenschaft um die Erforschung der Judenfrage bemüht,
zeigt die gegenwärtig in München stattfindende Tagung
des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutsch-
lands. Die Tagung ist eine Fortsetzung der Tagung
zur wissenschaftlichen Erforschung der Judenfrage
veranlaßt auf einer Tagung in der Münchener Uni-
versität, unter denen sich auch zum ersten Mal die über-
reichlichen Mitglieder des Reichsinstituts befanden.

Zur Eröffnung der Tagung am Dienstagvormittag
hielt der Professor Walter Frank eine Ansprache,
in der er mitteilte, daß das Reich nunmehr für die im
Rahmen des Reichsinstituts stehende große
europäische Völkerei zur Judenfrage Sonder-
mittel zur Verfügung gestellt habe und daß der
Aufbau dieser Völkerei in vollem Umfang begonnen
habe. Selbstverständlich, so erklärte Professor Frank
weiter, sei die Judenfrage nur ein Teil im großen
wissenschaftlichen Gesamtproblem des Reichsinstituts.
„Wir wollen“, so sagte er wörtlich, „nicht einen Debatte-
klub der Gelehrsamkeit schaffen, sondern eine tref-
fende Gemeinschaft, in der Geist und Politik,
Intellekt und Charakter, Erkenntnis und Kampf nicht
als Gegensätze, sondern als Ergänzungen einer Einheit
begriffen werden. Nur von solchen Fällen einer neuen
Ordnung aus werden die hochschulischen Deutschlands inner-
lich erneuert werden.“

Dann begann die eigentliche Arbeitstagung mit einem
Vortrag von Professor Walter Frank über „Magi-
milian Garben — ein Beitrag zur Ge-
schichte der jüdischen Pressearbeit im wil-
helmianischen Deutschland“. Frank schilderte in
mehrteiligen, auf reichem, zum Teil bisher unbekanntem
Material gegründeten Ausführungen Maximilian
Garben als den politisch einflussreichsten jüdischen Publi-
kisten des wilhelmianischen Deutschlands. Garbens Auf-
stieg als Herausgeber der „Jahrbuch“ habe in den Augen
des Reichsinstituts begonnen, als mit Bismarcks Sturz und dem

Sterben der Treitschke'schen Generation das schärfste
Zeitalter der Reichsgründung von dem erstarrenden und
schon verfallenden Zeitalter Wilhelms II. abgelöst worden
sei. In dem politischen Akt zwischen Bismarck und
Wilhelm II. habe sich der jüdische Parastit festgesetzt.
„Überall“, so erklärte Frank, „findet sich das tschechische
Deutschland bereits in hilfloser Defensive gegen den
Angriff und das Vordringen. Kathen aus Artikel
„Der Wahrheit Rache“ gehörte zu den die Seele
des Judentums enthaltenden Dokumenten der Geschichte.
Da steht neben dem Juden Maximilian Garben — ein
anderer Jude, der sich als Monarchist und National-
liberal bekennt und am Kaiserhof verkehrt — Walter
Kathenau. Beide, so scheint es, kultivierte, gepflegte,
aufgeklärte, biederer, „Europäer“. Und plötzlich züngelt
aus ihren Augen und Worten der uralte asiatische
Geist.“

Der Redner schildert dann anschließend die großen
Erfolge der jüdischen Machthaber in der Zeit von
1907/1909 durch die Herren Wilhelm II. und
dem Kaiserium eine vernichtende Niederlage zuzufügen.
Ein harter Staat hätte jene krankhaften Hoffnungen
gerichtet nach dem Gehehen der Arme. Der schwache
Staat jener Zeit gab Männer der nächsten Umgebung
des Kaisers der Völkerei einer jüdischen Presse preis.
„Saisband“, so sagte er, „wurde der deutsche Revo-
lution geworden.“

Die Reichspost im Leistungskampf.

DNB Berlin, 5. Juli.

Dem Aufruf des Reichsorganisationsleiters folgend
hat der Reichspostminister Dr. Ohnesorge die Teil-
nahme sämtlicher Beamter und Angestellten
der Deutschen Reichspost am Leistungs-
kampf 1938 angeordnet.

Schon beim 1. Leistungskampf hat die Deutsche Reichs-
post große Erfolge erzielen können. In der Ueberzeugung
von dem hohen erzieherischen Wert, der dem Leistungs-
kampf innewohnt, und bestrebt, das nationalsozialistische
Arbeitsethos immer mehr zur Verwirklichung zu bringen,
hat der Reichspostminister in diesem Jahre die Betei-
ligung auf eine noch breitere Grundlage gestellt. Die
Partei für das Arbeitsjahr 1938 heißt: Alle marschieren
mit im Leistungskampf.

Gesicht der Welt.

Das Spiel mit dem Kriege. — Chamberlain gegen die Kriegsbegehr.

Der englische Premierminister Chamberlain hat
in Rettering, in Mittelengland, eine Rede gehalten, in
der er sich sehr energisch mit der Opposition und
mit den Kriegstreibern auseinandersetzte, die
zum Nutzen von Stalin die Brandfackel über
die Erde schleudern möchten. Die politische Lage ist auch
für England nicht einfach. England ist durch Bündnisse
und Abmachungen gefesselt, die es an Frankreich ketten,
die aber darüber hinaus auch Frankreichs „Freunde“ be-
treffen können, die Tschechoslowakei und Sowjetruß-
land. Chamberlain gehört zu jenen Menschen, die wissen,
daß ein neuer Weltkrieg das größte Verbrechen an Euro-
pas Kultur sein würde. Und so sucht der englische Pre-
mier seinen Einfluß geltend zu machen, um den Frieden
zu erhalten.

In allen Gefahrenzentren der Welt steht man den
Einfluss Moskaus. Als die sowjetpanische Regierung von
Barcelona in Paris und London erklärte, sie wolle
gegen Deutschland und Italien mit „Repressalien“ vor-
gehen, haben die französischen und englischen Außenmini-
ster die spanischen Führer Morin und del Mayo vor so-
fortigen Schritten gewarnt. Aber noch wissen wir nicht, was
auf der Vorentscheidungsmasse ausgeht wird, weil neben
den Spaniern dort die anwesenden Sowjetrussen kom-
mandieren, und weil der Leiter der Außenpolitik beim
Politbüro der Kommunistischen Partei, Mikojan, mehr
zu sagen hat, als die Regierungsbürokratie im sowjetpanischen
Land.

Wir haben in den letzten Wochen gesehen, daß ein
paar kriegsaffektierte Menschen tatsächlich die Macht haben
können, einen neuen Weltkrieg zu entfesseln. Das haben
uns die Ereignisse in der Tschechoslowakei gezeigt. Wenn
Prag nicht annehmen würde und annehmen könnte, daß
einige Großmächte auf Seite der Tschechen stehen
würden, auch wenn letztere allein den Frieden brächen,
hätte man an der Molau nie gewagt, eine durch nichts
gerechtfertigte Mobilisierung durchzuführen, und wäre
man nie auf den Gedanken gekommen, Deutschland zu
provokieren. Wir wissen, daß Paul Boncour die
Macht hatte, drei französische Divisionen
zu mobilisieren, um damit Barcelona zu Hilfe
zu kommen, dessen Sowjetregierung am Zusammenbrechen
ist. Wir wissen, daß der tschechoslowakische Staat auch
heute noch nicht daran denkt, seinen Minderheiten jene
Rechte zu geben, auf die sie Anspruch haben.

Wir leben, daß sich Chamberlain nicht von Abenteuer-
n in eine Politik hineinreiben lassen will, die auch
für England katastrophal wäre. Darum hat sich der eng-
lische Premierminister sehr stark gegen jene Opposition
im eigenen Land gewandt, gegen die Marxisten, die die
proletarischen Schiffsverderber schämen möchten, und gegen
alle jene, die unter dem Einfluß der Sowjetunion stehen.
Darum haben der englische General Lord Gort in Prag
und sein französischer Kollege de la Croix im sowjetpani-
schen Palast vorgeschrien, um Hoda zu veranlassen,
die Lösung der Nationalitätenfrage zu
beschleunigen. Prag muß endlich wissen,
daß es keinen Freibrief in der Hand und
nicht die Macht hat, Europa einem Kriege
auszuliefern. Die Zeit der „blutdürstigen Vagabunden“,
das Wort entkam dem französischen „Populaire“, muß
endlich vorbei sein.

Deutsche Frontkämpfer in Polen.

Deutsche Frontkämpfer sind in Polens Hauptstadt.
Bei diesem Besuch haben der Leiter der polnischen Front-
kämpferverbände, General Goredi, und Reichs-
kriegsorganisationsleiter Oberleutnant Morle gewechselt,
die auf die Bedeutung hinweisen, die auch heute jenen
Männern zukommt, die einst im Schützengraben lagen und
gewiß waren, die Treue zum Vaterland mit dem
Tod zu bestreiten. Wie recht hat Reichsorganisationsleiter
Oberleutnant, wenn er sich dahin äußert, daß die Front-
kämpfer das Werk der Diplomatie unterstützen wollten,
wie wichtig waren aber auch General Goredi's Worte, als
er darauf hinwies, daß zwei Frontkämpfer, Adolf
Sittler und Wazsall Wislowski, die Lösung
für die deutsch-polnische Entspannung gefunden hätten.
Solche Worte, die auf die Taten der Staatsmänner hin-
weisen, müssen die Gemüter jeder Nation werden. Polen
ist das höchste Bollwerk gegen die sowjetrussische Barba-
rie, Polen ist wieder — wie im Mittelalter — der Staat,
der als Vorposten Europas im Osten steht während hinter
seinen Grenzen Allen beginnt. Deutschland aber
mit Italien und Japan sind jene Mächte, die
dem Bolschewismus und seinem Vordringen Halt ge-
ben und die Gefahr einer Bolschewisierung der Welt ab-
gewendet haben.

Ungeklärtes Verhalten tschechischer Politik.

Die „Berliner Nachrichten“ bringen die geradezu er-
schütternde Tragödie eines tschechischen Töchterlebens,
Alfred Schambrä, aus Neustadt in O.S. Der Töchter-
lebens war in das benachbarte tschechische Gebiet ge-
fahren, um die alten Bergwerke zu besuchen, die unter
dem Namen „Blaue Grotte“ bei Zudmantel liegen. Als
man von Schambrä in Neustadt nichts mehr hörte, se-
hen sich die Angehörigen mit der tschechischen Gendarmerie
in Zudmantel in Verbindung. Als letztere zwei Tage
lang überhaupt nicht reagierte, wandten sich die Eltern
an die Bezirksleitung der SpA. Als nun der Gefängnis-
führer der SpA seinerseits die Gendarmerie aufsuchte,
wurde ihm bedeutet, die Gendarmerie ginge die Sache
nichts an. Die SpA stellte aus ihren Reihen ein Su-
chkommando aus 5 Mitgliedern zusammen, das nunmehr
in die Stollen unter schwerer eigener Lebensgefahr ein-
stieg und nach heftigstem Suchen den jungen Mann
tot aufgefunden. Schambrä war verzweifelt in dem Labi-
rinth herumgeirrt und hatte sich das Leben genommen,
um einem schrecklichen Hungerloch zu entgehen. Die
„Berliner Nachrichten“ schreibt dazu: „Daher die
tschechische Politik, wie es ihre einfache Menschlichkeit
gewesen wäre, nach dem jungen Deutschen geklagt, wäre
die Tragödie vermieden worden. Das ungeklärte Ver-
halten der tschechischen Beamten hat unter den Sudeten-
deutschen große Empörung ausgelöst.“ Wir möchten hin-
zufügen: In Deutschland auch!

Kindermörderin zum Tode verurteilt.

Dresden, 5. Juli.

Das Dresdener Schwurgericht verurteilte am Dien-
stag nach zweitägiger Verhandlung die 25 Jahre alte
Henriette Anna Mehnert aus Bonnewitz bei
Pirna wegen Mordes in zwei Fällen zweimal
zum Tode sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte. Die Angeklagte hatte in der Nacht zum
5. Februar 1938 in einem Hotel in Pirna-Göhl ihren
beiden 12 Monate und zwei Jahre alten
Monate alten Kindern die Kehle durch-
schneiden und sie getötet. Die entsetzliche Tat
entstand einer unglücklichen Ehe, an deren Scheitern
nach Feststellung des Schwurgerichts die Angeklagte die
Schuld trug. Die Angeklagte hat sich nach den weiteren
Feststellungen des Gerichts durch die Tat an ihrem
Mann, der die Eheführung betrieb und ihre Rache
unter bestimmten Bedingungen zulassen wollte,
rächen wollen.

Sowjetflugzeug über Ostland.

DNB Riga, 5. Juli.

Erstmaligen Blättermeldungen zufolge erschien über
dem Babelsburger bei Riga ein Flugzeug, dessen
Kennzeichen infolge der großen Höhe nicht erkannt
werden konnten. Nach einiger Zeit nahm die Maschine
kurs nach Sowjetrußland.

Die

Mit einer

Nur mit einer
a. Mai ds. J.
Görlich in Berlin
zu fahren. Selbst
als er durch einen
dem er seine gülti-
Dortmunder Schen-
wegen Betrages
Antrag des Sta-
trats von ei-

Graf

Nach kurzem R
zen der Seniors
Heinrich Hill u. G.
einem halben Jahr
Leitung des Zah-
wargeschäfts un-
daß das Unterne-
von mehr als
Lebensmittelfirma
beruflicher Beamter
Gingabe eines R
als Stadtverordn-
deputierter und st
tammer Hofmann.

Akt

Mehr als hunde-
fabrik

Ein achtzig
Eckel konnte no
mittlungen mit g
„Mitarbeitern“ d
Nutzer ein
gemacht werden.
gefälligen Band
men, der dritte
hastet werden, al
an sich bringen
zwei aus der Rei
hastet.

Der aus Man
anfangs d. J. eine
dem Elternh
fahren landete
Leipzig, wo e
stammenden Gen
nach ein dritter
nachdem das Kle
ten durch gan
reichen Orten R
raubt, im nächst
tafeln, Photocop
und Vertiege
ten lie unter d
plünderten sie
auf das ganze R
Hannover, Dor
und nach zahlre
und Nordwest
fahren war der
bei denen die g
beschädigt wurde

Ihre V
Pa
He
Legden,

Baus
Beratung in
in 2 Gemei

Stell
Bewerbungen
keine O
belligen
Bildhauer
rückwärts Na
des Bewerbu

Ang
Durchaus selbst
aller Hausar

Saus
von beruflich
Männer ge
gute Deutsch
Angeh. unter
Verm. der Sen

Suche zum 1.
pflanzten Etage
nur lobbies

Alle
entl. W
Offerten mit
Frem
München.

Sum 1. 8. 38
Bad Dornbach
kind) kinderle

Hau
mit einzieh
lucht. (entl. d
mit Zeugnisse
Dr. med. Beck
Dermatolog

Aus dem Bau Westfalen-Nord.

Sie haben ihre Pflicht getan.

376 Arbeitsmädchen wurden entlassen.

× Aus dem Bezirk IX des Reichsarbeitsdienstes, wurden 376 Arbeitsmädchen entlassen. Nach leistungsfähiger Tätigkeit im Dienste des Volkes kehrten die Mädchen in das Elternhaus und in ihren Beruf zurück. Die Ergebnisse, die gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen in der Gemeinschaft ihrer Kameradinnen und bei den Bauernfrauen auf dem Lande, denen sie an vielen Tagen Sorgen und Mühen abnahmen, werden sie durchs ganze Leben begleiten.

Nicht lange waren die Bager vermisst. Am 2. Juli traten wieder fast 400 Arbeitsmädchen aus allen Teilen des Reiches ihren Dienst für die Gemeinschaft in den Bager des Bezirks IX an. Es ist dies der letzte Vierteljahrs-Einstellungstermin. In Zukunft können Anträge nur zum 1. April und 1. Oktober berücksichtigt werden. Ausgenommen sind die Anträge der Führerinnen-Anwärterinnen. Die jetzt ausgeschiedenen Arbeitsmädchen haben während ihrer halbjährigen Dienstzeit einen Roten Kreuz-Kursus durchlaufen, an dessen Schluss sie eine Prüfung über die Grundausbildung als Samariterin ablegten.

Eine Ehrung für Otto Weddigen.

Feierliche Namensgebung der „Weddigen-Kaserne“.

Ein Ereignis in Ostwestfalen war die feierliche Namensgebung der Kaserne der Panzerabwehr-Abteilung 1, die fortan zu Ehren des größten Sohnes unserer Stadt und des großen deutschen Seehelden „Otto Weddigen-Kaserne“ heißen werden. Das Kaserengelände war aus Anlaß des Tages festlich hergerichtet. Mit klingendem Spiel marschierte die Ehrenkompanie mit der Standarte und aufgeführtem Seitengewehr in die offene Seite des Bunkers, während an der Stirnseite die Ehren- gäste, die Angehörigen der beiden militärischen Kommandanten, der letzte Angehörige der alten Herforder Marine- Generation, Admiral a. D. Sievers, die Abordnung der „Hochseeflotte Weddigen“ unter Führung des Kapitänleutnants M. a. S. Rietzger der Partei und der Stadt u. a. ihre Plätze einnahmen. Ferner hatten sich die Vertreter der Herforder Marine-Kameradschaft „Otto Weddigen“, der Marine-Sturm und die Marine-HJ eingefunden.

Unter den Klängen des Präzisionsmarsches schritt der Kommandeur, Major Leberer, begleitet vom ältesten lebenden Bruder Otto Weddigen, Rudolf Weddigen, Admiral Sievers, Kreisleiter Nolting und Oberbürgermeister Klein, die Front ab. Anschließend ergriff Major Leberer das Wort zur Begrüßung der großen Festgemeinde, die in diesem auf viele Tausende angewachsen war. Er stellte die Bedeutung des Kommandanten von „U 9“ als leuchtendes Beispiel heraus. In einprägsamen Worten ließ er jene schicksalsschweren Stunden noch einmal erleben, in der die kleine „U 9“ in kurzer Zeit drei gewaltige Gegner auf die Knie zwang. Dann sprach als Vertreter der Partei des großen Seehelden ein Bruder Otto Weddigen, Kapitänleutnant a. D. Dr. Weddigen, folgte i. M. Er zeigte das Wesen und den Charakter dieses westfälischen Seehelden auf, mit dem er selbst lange Jahre in der Marine dem Vaterland gedient hat, und deutete vor allem auf die Charakteristika dieses Mannes hin, dessen Erfolge in seiner Beharrlichkeit, seiner Ausdauer und in seinem Wagemut zu erklären sind. Der Marinemarsch „Stolz weht die Flagge“ beendete die bedeutende Stunde.

Fünfte Sauerländische Geländefahrt.

Zahlreiche Nennungen.

× Am 10. April fuhr das Sauerland wieder im Zeichen der traditionellen Sauerländischen Geländefahrt der Motorgruppe Westfalen, die in diesem Jahre zum fünften Male durchgeführt wird. Das Sauerland mit seinen Höhen und Tälern, mit seinen Geröllfeldern und Bachläufen ist für die Durchführung motorportulider Großveranstaltungen sehr gut geeignet, da hier alle Schwierigkeiten und Hindernisse zu finden sind, die der Geländefahrer zur Erprobung und Prüfung seiner Maschine bedarf. So erfreut sich die Sauerländische Geländefahrt der Motorgruppe Westfalen schon seit Jahren bei allen motorportulinteressierten Kraftfahrern größter Beliebtheit, was auch in diesem Jahre wieder die zahlreiche eingegangenen Nennungen beweisen.

Die Aufnahme der Fahrzeuge erfolgt am 9. Juli, in der Zeit von 12 bis 19 Uhr, auf der Springe in Hagen, wo anschließend daran um 20 Uhr die feierliche Fragestunde vorgenommen wird. Am Sonntag, dem 10. Juli, fuhr um 5 Uhr, starten Johann die 500 teilnehmenden Fahrzeuge nach einer kurzen Startprüfung. Die Geländefahrt weist zahlreiche Schwierigkeiten auf, die an der Fahrtzeit der teilnehmenden Fahrer große Ansprüche stellen wird, so daß die geeigneten motorportuliden Leistungen den zahlreich zu erwartenden Zuschauern spannende und interessante Eindrücke vermitteln werden. Besonderer Anziehungspunkt wird die Wasserburzdurchfahrt bei Detteln sein, die 18,3 Kilometer von Hagen entfernt liegt. Weitere interessante Eindrücke vermittelt die Steilschleife in Detteln, die auf der Straße bei Hellefeld, schwierige Waden- und Wegfahrten der Westfalen-Bühnen, Steilschleife bei Hellefeld, die feierliche Steilschleife auf alten Schienen, die feierliche Steilschleife bei Hellefeld und die Hellefeld-Wegfahrt bei Hellefeld. Bei Oberhagen findet eine Bergprüfung über eine 2,5 km. lange Straße statt. Das Ziel der Bergprüfung liegt am Rhein-Weser-Turm. Auf der etwa 800 km. langen Straße sind Zeitkontrollen eingerichtet, die der Fahrer in einer bestimmten Zeit zu erreichen hat.

Es gilt für die Fahrer aber nicht nur, die Geländefahrt in der vorgeschriebenen Zeit zu fahren, sondern auch ihre Maschinen unbeschädigt zum Ziel nach Hagen zurückzuführen, da der äußere Zustand der Fahrzeuge nach der Fahrt bei der Punktierung berücksichtigt wird. Die Geländefahrt ist durch Richtungspläne markiert. Außerdem stehen an verkehrsgefährdeten Straßenkreuzungen Wäperr- und Sicherheitsmannschaften des VERA.

Kurzmeldungen der Partei.

× Grenzlandtreffen von 1500 Mädchen und Jungmännern in Gronau. Mit einer eindrucksvollen Morgenfeier begann das Grenzlandtreffen der Mädchen und Jungmännern der Untergruppe Münster-Warendorf (13) und Gronau (145) in Gronau. Obergruppenführerin Käthe Schöneweg sprach über den Sinn dieses Treffens. Die gesamte Bevölkerung nahm an einer offenen Eingebundtheit. Anschließend verließen die Mädchen und Jungmännern einen lustigen Nachmittag mit Stegreifspiel, Gesang und Tanz mit der Bevölkerung der Siedlung. Kreisleiter Leves sprach in der Abschiedsfeier.

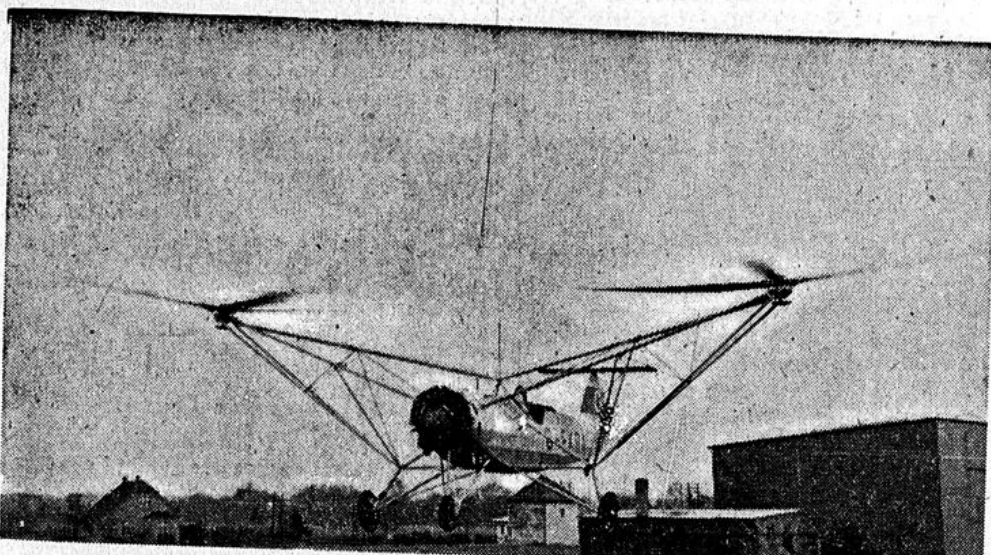
× Arbeitsgemeinschaft — Opfergemeinschaft. Bei der letzten Werbestunde für die Mitgliedschaft zur NSDAP trat die Gefolgschaft der Weiberei Röttger in Westfalen, Kreis Völske-Bogel, geschlossen in die NSDAP ein. Ein Zeichen echter Kameradschaft und opferwilliger Gefinnung.

× Studenten aus Münster im Siegerland. Die Forschungsstelle für Siedlungs- und Wohnungswesen an der Universität Münster unternahm mit 50 Studenten der mehrtägige Studienfahrt durch das Siegerland. Bei der Siedlungs- und Wohnungswesen der Siegerland- und Siegerlandes und der neuen Sieger-Windmühlensiedlung hatten die Studenten Gelegenheit, wertvolles Material für ihre Studien zu sammeln.

× Die ersten Treue-Ehrenzeichen. Drei Beamte des Lübbeker Amtsgerichts erhielten das goldene und sechs Beamte das silberne Treue-Ehrenabzeichen für 40jährige bzw. 25jährige treue Dienstleistung.

× Eintrittspreise der Reichswettkämpfe. Die Eintrittspreise für die vom 15. bis 17. Juli in Berlin stattfindenden Reichswettkämpfe der SA sind, wie der Wettbewerb der Obersten SA-Führungsmittel, in diesem Jahr wesentlich herabgesetzt worden, um jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, an einem mächtigen Preis einen guten Platz zu erwerben. Eintrittspreise sind im Vorverkauf bei allen Dienststellen der SA-Gruppe Westfalen erhältlich.

× 125-Jahr-Feier des Inf.-Regts. 15 in Minden. In den Tagen vom 16. bis 18. Juli findet in der alten Garnisonstadt Minden ein großes Erinnerungsfest.



Der Hubschrauber in Gelsenkirchen. Vom 9. bis 24. Juli findet in den Gelsenkirchener Ausstellungshallen die Erste Westdeutsche NSFK-Ausstellung „Fliegendes Deutschland“ statt. Einen der zahlreichen Anziehungspunkte dieser Ausstellung wird der Focke-Wulf-Hubschrauber bilden.

Aus dem westfälischen Hochschulleben.

Die Universität Münster im Wintersemester 1938/39.

× Münster, 5. Juli. Rechtzeitig zum Schluss des Sommersemesters an der Universität Münster ist das Vorlesungsverzeichnis für das kommende Wintersemester herausgegeben. Dieses Schema wird bislang immer so gehalten, um den abgehenden Studenten noch einen Einblick in das Vorlesungsangebot im Winter zu geben. Der Aufbauplan der Vorlesungsverzeichnisse hat eine Festlegung erfahren durch die jährliche Pariser Hochschulwoche, die auch an der Universität Münster in der letzten Woche des Sommersemesters stattfand. Dem eigentlichen Studienplan der verschiedenen Fakultäten, der ja niemals allzu große Schwankungen aufweist, weil es sich hier durchweg um Fachvorlesungen handelt, geben die Vorlesungsverzeichnisse auf national-politischer Ebene eine „Vorlesung“ voraus, allgemeine Vorlesungen über Gegenwartsfragen, die nicht bloß allgemein interessieren, sondern deren Themenführung ein Teil der eigentlichen Aufgaben der Hochschule umfasst. Hier haben wir daher auch einen wichtigen Bestandteil der kommenden Winterarbeit zu sehen. Weiter sind dann noch die Vorlesungen über „Sprachkunde“ und „Sprachgeschichte“ von allgemeinem Charakter.

Die Vorlesungsverzeichnisse über die Vorlesungen aller Fakultäten sind auch in das neue Vorlesungsverzeichnis wieder übernommen worden. Früher kam es

sehr häufig zu Überschneidungen zwischen den einzelnen Fakultäten. Die genaue Stundenabteilung schließt das nunmehr aus. In gleicher Weise dient auch die Kartierung am Schluss des Vorlesungsverzeichnisses über die räumliche Aufteilung des gesamten Universitätsgeländes und der einzelnen Anstalten (die Straße war das erste Mal anlässlich der Hochschulwoche gebracht) zur besseren Orientierung der einzelnen Studenten.

Einen breiten Raum nehmen natürlich die Mitteltungen für die Studenten ein und der genaue Plan über die Verwaltung. Besondere Bedeutung kommt hier den neuen Bestimmungen für die Gasthörer aus, in denen die Aufnahme der Juden als Gasthörer ausgeschlossen wird. Eine Sonderregelung gilt für jüdische Mitbürger. Kein fernmündig interessierter Leser am 2. November der Vorlesungen zum Wintersemester 1939. Jeder bereits immatrikulierte Student hat spätestens bis zum 17. November bei der Universitätsdirektion seine Vorlesungen anzumelden, weil er sonst im Verzeichnis der Studenten gelistet wird. Für Neu- und Erstimmatrikulationen gelten die Fristen vom 20. Oktober bis zum 10. November. Da für Münster eine Studentenhochschulzeit besteht, können die Vorlesungen zur Immatrikulation schon jetzt bei dem Sekretariat der Universität eingereicht werden.

Rindviehversteigerung saisonmäßig.

Die letzte große Versteigerung in Münster vor der Sommerpause.

× Münster, 5. Juli. Auch das Westfälische Rinderkammhub der Rindviehversteigerung hielt vor der Sommerpause in der Münsterlandhalle seine 89. Versteigerung zum Abschluss. Es wurde außerordentlich geistig, wie stets bei den Versteigerungen. Aufgetrieben waren 121 Bullen und 47 Kühe und Kühe, insgesamt also 168 Tiere. Davon wurden 89 Bullen durch das Rindvieh-Versteigerungsamt versteigert, und zwar 32 für die zweite und 57 für die dritte Versteigerung. Die Prämierung hatte folgendes Ergebnis:

Klasse I (Bullen, 12 bis 13 Monate alt): 1. Preis „Waldbühler“, 2. Preis „Theodor Budde-Vohmann, Burtrop bei Nottulm“, 3. Preis „Walter“, 4. Preis „Hade in Ottmarsbocholt“, 5. Preis „Werbold“, 6. Preis „Alfons Bögel-Windmeyer, Albede“.

Klasse II (Bullen, 13 bis 14 Monate alt): 1. Preis „Nordlicht“, 2. Preis „Gerhard Engländer, Sellen bei Burg-Reinfort“, 3. Preis „Waldbühler“, 4. Preis „Franz Budde-Schürmann, Nottulm“, 5. Preis „Martha“, 6. Preis „Graf Schmiemann-Abbas, Rede“, 7. Preis „Bettler“, 8. Preis „Heinrich Große-Höfstedt, Burtrop bei Appelhof“, 9. Preis „Jodler“, 10. Preis „Theodor Borgmann, Albede“, 11. Preis „Kranus“, 12. Preis „Wilhelm Niederle-Holtenberg, Hambühren bei Belphe (R. Tecklenburg)“, 13. Preis „Kero“, 14. Preis „Heinrich Scheper-Kötter, Sollich bei Burg-Reinfort“, 15. Preis „Nord“, 16. Preis „Rudolf Beder, Sellen bei Burg-Reinfort“, 17. Preis „Waldbühler“, 18. Preis „Gerhard Defert-Quandt bei Abbas“.

Klasse III (Bullen, 14 bis 16 Monate alt): 1. Preis und Siegerpreis „Seibels“, 2. Preis „Wm. Vinnemann, Fredenborn“, 3. Preis „Mikado“, 4. Preis „Heinrich Boller in Selm“, 5. Preis „Jordan“, 6. Preis „Clemens Baumeister, Hohenholz“, 7. Preis „Herbold“, 8. Preis „Bernhard Lillorn in Everswinkel“, 9. Preis „Jalon“, 10. Preis „Bernhard Bartels, Hohenholz“, 11. Preis „Kodach“, 12. Preis „Wilhelm Kuchta, Schöned bei Krol“, 13. Preis „Kantus“, 14. Preis „Johel Feldmann, Begerort bei Sollich (R. Coesfeld)“.

Klasse IV (Bullen, über 16 Monate alt): 1. Preis nicht vergeben, 2. Preis „Jodler“, 3. Preis „Clemens Baumeister in Hohenholz“, 4. Preis „Ketto“, 5. Preis „Heinrich Samela, Weimer bei Ostrop“, 6. Preis „Anders“, 7. Preis „Bernhard Thüning, Aldrup bei Greven“, 8. Preis „Dreier“, 9. Preis „Lomius Tiemann in Borsdorf“.

Klasse V (Kühe und Stiere, 12 bis 14 Monate alt): 1. Preis „Rita“, 2. Preis „Johel Prelo-Höf, Fredenborn“, 3. Preis „Röschen“, 4. Preis „Johel Kottbörner, Wüllen bei Abbas“, 5. Preis „Rita“, 6. Preis „Anton Uthoff-Kuhlage, Binnenberg bei Warendorf“, 7. Preis „Dornroßchen“, 8. Preis „Johel Prelo“, 9. Preis „Johel Prelo“, 10. Preis „Berta“, 11. Preis „Heinrich Schulte-Ufflage in Lienen“, 12. Preis „Gina“, 13. Preis „Johel Dueste-Koster, Barle bei Wüllen“, 14. Preis „Rita“, 15. Preis „Bernhard Wendenberg, Kdebrücke“, 16. Preis „Kelli“, 17. Preis „Gerhard Benting, Lirrup bei Salderbergen“, 18. Preis „Melone“, 19. Preis „Wm. Urmeyer, Süßemard bei Abbas“, 20. Preis „Kole“, 21. Preis „Bernhard Berghaus“.

Wendfeld bei Stadthagen. Anerkennung: „Rebena“, 2. Preis „Johel Baumhörd, Schöned bei Krol“, 3. Preis „Friedrich Brömann, Hagen bei Wren (R. Tecklenburg)“, 4. Preis „Donat“, 5. Preis „Johel Liesner, Albede bei Stadthagen“.

Schweinemarkt in Münster.

Ganz hervorragende Qualitäten.

× Münster, 5. Juli. Zu der am Montag in der Münsterlandhalle stattgefundenen 48. Versteigerung, von 300 Schweinen des Landesverbandes westfälischer Schweinezüchter waren von 53 Betreibern insgesamt 227 Tiere, 172 Eber und 55 Sauen, angeführt. Von den 172 Ebern mußten 19 wegen Seuchen ausbleiben, so daß 153 Eber angeliefert worden. Am Montag nachmittag abgehaltenen 48. Eber wegen ungenügender Entwicklung für eine spätere Körperform nicht gelöst, so daß 122 Eber reichsam gelöst wurden und demnach zur Versteigerung zugelassen. Von diesen 122 Ebern wurden 4 für die Versteigerung I gelöst, nämlich die beiden besten aus dem Stalle von Josef Röttgermann in Everswinkel und 2 von Eberhues in Telgte. Die beiden Röttgermannschen Eber waren nach dem Urteil ausländischer Persönlichkeiten von ganz überragender Qualität.

Ueberhaupt war die Durchschnittsqualität der Eber trotz der großen Aufzucht ganz hervorragend. Das geht schon daraus hervor, daß in der Versteigerung I nicht weniger als 24 Eber gelöst werden konnten, davon allein 9 aus der Zucht von Th. Farwid-Hues in Telgte, 1 von Dr. Jellmann in Albede, 1 von H. Imhoff in Akerfelden, 1 von Josef Röttgermann in Everswinkel, 1 von Dr. Hermann Holtmeier in Lienen, 2 von Fritz Gerding in Gemenstrüding bei Ramsdorf, 2 von B. Rading-Althoff in Kdebrücke, 2 von H. Hertel in bei Münster. Außerdem wurden 54 für die Versteigerung III gelöst.

Es darf übrigens auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Rötung ganz ungewöhnlich hohe Punktzahlen erhielten, der zweitbeste 87 und der beste sogar 90, eine Punktzahl, wie sie in dieser Höhe in den letzten zwei Jahren auf den Rötungen in Westfalen nicht mehr vergeben werden konnte.

Der Verkauf der Rindviehversteigerung war ebenfalls sehr erfolgreich. Von 89 Bullen wurden 88 verkauft. Die Versteigerung der Kühe dagegen wies einen sehr hohen Anteil auf. Das Material war hervorragend, so daß sehr hart geboten wurde. Alle Eber wurden rechtlos abgesetzt. Von den Sauen blieb nur eine in Ueberhand.

Tage lebendigen Heimat-tums.

Das Programm für den Westfalentag in Siegen.

× Münster, 5. Juli.

Der Westfalentag in Siegen, der in den Tagen vom 8. bis 10. Juli stattfindet, steht ein umfangreiches Programm vor, das besonders gekennzeichnet ist neben den Großveranstaltungen durch eine Reihe beachtenswerter Vorträge. Bekanntlich wurde bisher immer auf den verschiedenen Westfalentagen in den einzelnen Vorträgen nicht nur den Fragen des heimatkundlichen Raumes, sondern darüber hinaus auch des weiteren niederdeutschen Gebietes, in dem die Westfalen leben, das allgemeine deutsche kulturelle und heimatkundliche Leben bis hin zu besonderen Sorgen und Wünschen gewandt.

Aus der großen Reihe der ausschließlich auf den engen Rundgebungsräum beschränkten Vorträge erwähnen wir den Vortrag von Museumsdirektor Dr. K. R. Siegen, über „Heimat, Wirtschaft, Siedlung im Siegerland“. Gerade der diesjährige Westfalentag gibt ja hinreichend Gelegenheit, auf dies von alter und hoher Kultur getragene Siegerland hinzuweisen. Weitere Vorträge behandeln Fragen wie „Heimatkundliche Bauen im Siegerland“ (Prof. Gustav Wolf, Münster). Sehr beachtlich ist auch der Vortrag von Landesplaner Dr. Rosenberger, Münster, über „Die zukünftige Gestaltung des Heimat-raumes“. Mit dieser Vortragsreihe, die im Rahmen der Arbeitstagung des Heimatbundes Siegerland-Wittgenstein des Westfälischen Heimatbundes abrollen wird, nimmt der Westfalentag 1938 seinen Anfang.

Am Nachmittag des Freitag findet dann die große gemeinsame Tagung des Westfälischen Heimatbundes und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die ja beide Trägerinnen des diesjährigen Westfalentages sind, statt, nachdem dieser Tagung bereits eine Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes vorausgegangen ist. Im Rahmen dieser Tagung werden Landeshauptmann Kolbow und Gauobmann Stein sprechen. Der Samstag wird dann der Eröffnung der Ausstellungen „Der deutsche Bergmann in der Kunst“, „Seim und Sandwerk“ und der Gausausstellung des Gau Westfalen im Reichsbund Deutscher Amateur-Photographen vorbehalten sein. Anschließend finden dann wieder Vorträge statt, von denen wir besonders den Vortrag von Josef Behrens-Totenohf über „Die Frau als Schöpferin und Trägerin des Volkstums“ hervorheben.

Der Sonntag wird der Rundgebungstag sein. Seine feierliche Einleitung wird er mit der Morgenfeier der Hitlerjugend nehmen. Sie leitet zu einer Feierstunde im Apollotheater über. Es folgt die Rundgebung der NSDAP auf dem Marktplatz von Siegen. Und schließlich wird sich am Nachmittag ein großer Festzug durch die Straßen Siegens bewegen. Seiter und beschwingter Ausklang dieser Tage lebendigen Heimatums wird dann ein großes Volksfest sein.

Münster und Münsterland.

× Münster, 5. Juli. Vom Zug jermalm. Am Montag warf sich ein 17 Jahre alter Freizeithelfer, der in Ramen das Wochenende verbracht hatte, vor einen fahrenden Zug. Der Helfing, der zu seiner Versteigerung nach Münster zurückkehren sollte, wurde vollständig jermalm.

× Bocholt, 5. Juli. Eierhändler gefaßt. Er führte 1040 Eier bei sich. Schon seit längerer Zeit hegte die Polizei Verdacht, daß ein Lebensmittelhändler aus Münster-Kuhr in der Gegend von Bocholt ein illegales Eiergeschäft betrieb. Die Eier wurden versteigert und unter der Aufsicht der Polizei in die Hände der Eierhändler übergeben. Die Eier wurden beschlagnahmt und der aufständigen Eierverwertungsfirma zugewandt. Der Händler wurde angezeigt, ebenfalls die Bauern.

Ahlen plant Wirtschaftsschau.

× Ahlen, 5. Juli. Der Beirat für Verkehrs- und Kulturan- gelegenheiten in der Stadt Ahlen trat unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Janßen zu einer Tagung zusammen; die sich mit der Ahlens Zukunft sehr bedeutsamen Fragen befaßte. Die Gründung eines Verkehrsvereins wurde beschlossen. Ferner wurde be- stimmt, daß Ahlen für das Jahr 1939 eine große Wirt- schaftsschau plant, die in Verbin- dung mit dem Institut für Wirtschaftspraxis durch- geführt werden soll. Verhandlungen über die Durch- führung der Ausstellung sind bereits aufgenommen. Für das enorme Wachstum der Stadt Ahlen, auf das wir schon gestern verweisen konnten bei der Mit- teilung über die geplante Errichtung einer Schweine- mastanstalt in Ahlen, zeugt der Plan der Errichtung eines neuen Postgebäudes unmittelbar in der Nähe des Bahnhofes. Aus den Kreisen der Industrie wurde der Wunsch laut, Ahlen zu einer „Zug- stadt“ zu machen. Der augenblickliche Zustand hat dazu geführt, daß ein Teil des Güterverkehrs, der bis- her über den Eisenweg ging, vom Autoverkehr über- nommen wurde. Man glaubt, daß eine Zuteilung zur Reichsbahndirektion Essen (Statt Ennoder) hier bessere Möglichkeiten schaffen könnte.

Meliorationen.

Das Reichsministerium für Ernährung und Land- wirtschaft hat eine kleine Schrift herausgebracht, die „Die Meliorationen in den Jahren 1933 bis 1936“ heißt. In der Schrift, die durch ein Geleitwort des Reichsernährungsministers Darré eingeführt wird, sind alle ein- schlägigen Arbeiten der Regierung, wie Weidwiederbau, Talsohlenbau, Entwässerungen, Drainagen usw. angeführt. In Westfalen sind für Talsohlenbau auf- gewandt worden: 9.276.000 Mark, für Entwässerung durch offene Gräben: 6.353.354 Mark, für Drainagen: 2.216.112 Mark, für Flußregulierungen: 9.985.332 Mark, für land- wirtschaftliche Folgebearbeitungen: 2.277.388 Mark, für De- landwirtschafungsarbeiten: 10.096.355 Mark, für Bewässerung: 5.137.173 Mark, für Eindeichungen: 76.500 Mark und für landliche Wirtschaftswesen: 4.011.682 Mark. Das sind zu- sammen: 49.643.781 Mark.

× Gelsenkirchen, 5. Juli. Gelsenkirchen empfing die Mannen aus Siegen. Obwohl es dem FC Schalke 04 nicht gelungen war, in diesem Jahre die Deutschen Fuß- ballmeisterschaft nach Gelsenkirchen zu bringen, wurde am Sonntag in Gelsenkirchen der gleiche herrliche Empfang zuteil, wie er schon aus wiederholten Westfälischen- empfangen bekannt ist. Zehntausende hatten sich wieder am Bahnhof und in den Straßenräumen von Schalker Markt eingefunden, wo wiederum die traditionelle Feier der Heimkehr stattfand.

3
Anb

Nummer 1

Lo

Der br
nach

Wie verlautet
Mittwoch, den 8.
Hodgson, au
zu lassen. Sel
Das Rabinett h
einem geschäftl
Obwohl es der
wohlgemeint sei
sen, daß dieser
Schwierigkeit
würde. Es wird
mung zu dem B
der nördliche Te
der nördliche Te
aus sei der Vor
eigener gestöhen
abwurfs auf brit
die Rechte von
dieser Frage
schuß nicht vortre
tionen in dem o
halten.

Die Helfer

Zur gestrigen
mitlungsauswahl
stimmend fest, au
die hartnäckige
lich feststellen
zukünftigen
sicherlich wieder
Die praktischen
eine zu rüch
schmeinen. Die
richtig der Parlie
seinen anderen
zu agitierten, ob
Vollfront in Lo
als zusammen
Kreisen die Dur
nen Planes zu h
hohen Annehm
eines einzi
unannehmbar
vom Quai d'Or
Londoner Vertre
verheißt sich in
ralsche Stellungn
wie strategische
und Barcelona
Die gesamte
diesem Zusammen
geringer Vertraue
des Abkommens
den Tag lege.

franco
Lo

Zur Einigung
englischen Plan
bis vier Wochen
Freiwillingen be
„substantiellen“
des Monats Sep
weist darauf, w
insolge der aug
sive Genera
nehmen könne.
die vollkommen
genommenen Plan
holt werden. Es
gekommenen Ein
ralschaffung die Tür
des spanischen
Konflikt könne
Der marzisti
willigen auf ro
denen sehr viele

Dor
front

Die
An der Gasse
Gruppen am W
ihren Barm
150 km fort.
per Barcelon
rue-Evren die
laßt. Im J
nationalen Trup